

Laibacher Zeitung.



N^o. 8.

Samstag am 17. Jänner

1846.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben laut Allerhöchsten Cabinetsschreibens vom 3. d. M., dem k. k. Regierungsrathe und Director der k. k. Privat- und Fondscassen, Ritter v. Scharff, den Titel eines Hofrathes allergnädigst taxfrei zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Hoheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl, haben dem Wiener Schußvereine für aus Straf- und Verwahrungsorten entlassene Personen den Betrag von Einhundert Gulden C. M. für den Fond zur Gründung eines Rettungshauses für verwahrloste und entartete Jugend allergnädigst zu übersenden geruhet.

E y r o l.

Schwarz, den 3. Jänner. Gestern um 11³/₄ Uhr Mittags bei einer Temperatur von — 1 R. und einem Barometerstande von 26⁴/₄ erfolgte ein hier und in der Umgebung beobachteter heftiger Erdstoß in der Dauer von etwa 4 Secunden mit rüttelnder Bewegung und in scheinbarer Richtung von Nordosten. Kurz vorher wehte ein heftiger Wind aus Nordwest mit Schneegestöber, der aber gleich nach dem Erdstoße in einen mäßigen Nordost umschlug. Andere Erscheinungen wurden keine beobachtet, nur wollen Einige auch in der Nacht vom 1. auf den 2. Jänner einen leichten Erdstoß verspürt haben.

B ö h m e n.

Prag, 3. Jänner. Auf allerhöchste Anordnung ist der Ausfuhrzoll auf alle Arten von Getreide vom 1. Jän. bis Ende Juni erhöht worden. — Die Sparcassa hat den Zinsfuß wieder (wie früher) auf 4 vom Hundert festgestellt. — Der Gasometer für Prag ist in Carolinenthal errichtet, schon werden Röhren gelegt und die Gasbeleuchtung dürfte noch diesen Winter ins Leben treten. — In der letzten Sitzung des Gewerbsvereins ist der Vorschlag, eine böhmische Gewerbschule zu errichten, mit großer Stimmenmehrheit durchgegangen, obschon die Generaldirection diese neue Institution nicht garantiren will. — Das Gebäude der Dampfmühle bei Sanchow ist bis auf das Dach vollendet. Die Anlagen auf den Wällen sollen gleich jenen in Breslau mit Blumengruppen und Parterres ausgeschmückt werden.

P o l e n.

Von der Gränze, 6. Jänner. Ueber die Reise des Kaisers Nikolaus erfahren wir, daß Se. Majestät am 3. Jän. um halb 7 Uhr früh in Bielitz ankam, wo Se. kaiserliche Hoheit, der Erzherzog Ferdinand, Allerhöchstdenselben empfing. In der nächsten Poststation nach Bielitz, nämlich in Kenty, ward das Frühstück genommen. Se. kaiserl. Hoheit der Erz-

herzog fuhr in dem kaiserlichen Wagen an der Seite des Kaisers bis nach Podgorze, wo man um 4 Uhr Nachmittags ankam. Hier trennte sich der Kaiser, und setzte ohne weitem Aufenthalt seine Reise in der Richtung nach Krakau fort. Se. kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand, nahm den Weg nach Lemberg.

Warschau, 5. Jänner. Se. Majestät der Kaiser Nicolaus, Allerhöchstwelcher die Strecke von Wien hieher in der bemerkenswerthen Schnelligkeit von 54 Stunden zurücklegte, sind gestern um die Mittagsstunde in Begleitung des Grafen Orloff und des Generals Adlberg, im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen, und im königlichen Sommerschlosse Lazienki abgestiegen, wo der Fürst-Statthalter, an der Spitze der kaiserl. russischen Generalität, Seine Ankunft erwartete. Der Kaiser gedenkt, außer dem heutigen, auch noch den morgenden Tag, als das russische Christfest, in Warschau zuzubringen, und dann Mittwoch früh die Reise nach St. Petersburg fortzusetzen, wo Allerhöchstderselbe zum russischen Neujahrstage einzutreffen gedenkt.

D e u t s c h l a n d.

Wir entlehnen der »Prager Zeitung vom 8. Jänner folgende Nachricht: Offenbach, 30. December. Gestern kam hier ein schauderhafter Mord ans Tageslicht. In der Früh um 5 Uhr fand nämlich ein Bäckerlehrling, als er in der Remise Holz holen wollte, den Rumpf und den rechten Arm eines ungefähr 6 — 7jährigen, vor etwa 6 — 7 Tagen getödteten Kindes, als eben eine Kage daran fraß. Nachdem der Bäckermeister L. um halb 8 Uhr der Polizeibehörde die Anzeige hiervon gemacht, fanden sich diese und gleich darauf die Gerichtsbehörde an Ort und Stelle ein. In der Gegend, wo sich jener Körpertheil vorfand, stießen die Höfe und Gärten vieler Häuser aufeinander, deren Einfriedigungen leicht zu übersteigen sind. Es mußte zunächst die Vermuthung entstehen, daß der Mord in einem der umliegenden Häuser Statt gefunden habe. Vor Allem durchsuchte die Polizei die einige Schritte von der Remise entfernte, tiefe und ganz mit Flüssigkeiten angefüllte Dungs- und Abtrittsgrube, wo sich sehr bald ein mit Blut besetztes Kinderhemd, das linke Bein eines 6 — 8jährigen Kindes und einige abgekochte Theile von den Schenkeln eines Kindes fanden. Beim hierauf erfolgten Ausschöpfen der Grube fand sich der Kopf nicht, nach dem ganz besonders gesucht ward, weil Niemand wissen wollte, daß ein Kind vermisst werde. Jetzt erst entdeckte der Bäckermeister L. und die vielen Angehörigen des Hauses den amwesenden Beamten, daß des Ersteren eben ausgegangene und nicht wieder zurückgekehrte Magd, Katharina W. von Schütz, ein 6 — 7-

jähriges Kind — ein Mädchen — vor Kurzem im Hause gehabt habe, das auswärts in Pflege gewesen sey, und für das sie das Kostgeld nicht habe entrichten können. Sofort fanden sich auch Blutspuren in der Kammer der Magd und nun erklärte auch der im nämlichen Hause wohnende Kupferschmid F., daß er vor 6 — 7 Tagen Abends um 11 Uhr in der Magdkammer ein Hacken gehört habe. Inzwischen hat sich dem Vernehmen nach ergeben, daß die Hausangehörigen den Mord auf eine sträfliche Weise begünstigt haben. Es gestehen nämlich die Bäckergefelln, der Bäckerlehrling und ein Kupferschmidgeselle nunmehr offen ein, daß sie sofort nach dem Auffinden des Kumpfes und des Armes im Weisfeyn des Bäckermeisters geäußert, das getödtete Kind sey sicher der Magd gehörig, der sie auch die gefundenen Körpertheile gezeigt und die solche schweigend betrachtet habe. Ein Bäckergefelte hat sogar den Kupferschmidge sellen beauftragt, die Magd zu beobachten, der solches auch gethan und bemerkt hat, wie dieselbe Etwas aus dem Schweinstalle geholt und in die Pfuhlgrube geworfen hat. Der zuletzt erwähnte Gefelle erinnerte nun den Bäckermeister L. an Erstattung der Anzeige, wo es, wie er sagt, kaum 6 Uhr war und dennoch machte dieser erst die Anzeige um halb 8 Uhr, wo es, wie man vernimmt, dem Polizeicommissär, als er ihn nach einem Verdacht fragte, gesagt habe; er habe gegen Niemanden einen Verdacht oder eine Muthmaßung. — Erwägt man nun noch, daß von den vielen Hausangehörigen, die alle unter sich die Magd in Verdacht hatten, nicht eine einzige Person der Behörde alsbald entdeckt hat, daß dieselbe ein Kind habe, so muß man glauben, daß diese Verheimlichung vielleicht darum unter ihnen verabredet worden, damit sich nicht herausstellen sollte, daß der Mord im Hause geschehen sey. Die Verdächtige hat bis jetzt auf ihrer Flucht nicht eingeholt werden können.

Folgendes sind die neuesten Bulletins über das Befinden Sr. Majestät des Königs von Württemberg: „Stuttgart, 6. Jänner. Nachdem Se. Majestät der König die Nacht größeren Theils unter ruhigem Schlaf zugebracht haben, ist heute Morgens sowohl am Fieber, als in den übrigen Krankheitserscheinungen eine nicht unbedeutende Ermäßigung eingetreten.“ — „Stuttgart, 7. Jänner. Die erste Hälfte der Nacht haben Se. Majestät unter anhaltendem, erquickendem Schlaf zugebracht; später stellten sich von Zeit zu Zeit Hustenanfälle ein. Es trat Abends kein Fieberanfall ein, und auch heute Morgens ist das Befinden Sr. Majestät befriedigend.“

Preußen.

Am 4. Jänner Vormittags um 12 Uhr wurde der Haupt-Gottesdienst im Dome zu Berlin plötzlich durch einen Menschen gestört, welcher in dem Anzuge eines Koches — mit weißer Schürze und Mütze — und mit einer Bibel in der Hand, unter unverständlichem Geschrei eilig in die Kirche kam. Da man eine Feuersbrunst oder sonst ein Unglück vermuthete, drängte Alles aus der Kirche, so daß der Geistliche die Predigt unterbrechen mußte. Inmitten wurde der Unbekannte am Ausgange des Doms festgehalten und als ein im

Dienste einer Berliner Herrschaft stehender Koch erkannt, bei dem sich seit einigen Tagen Spuren von Wahnsinn gezeigt hatten, die plötzlich in eine an Raserei gränzende Eraltation übergegangen waren. Der Unglückliche ist zur nähern ärztlichen Untersuchung seines Gemüthszustandes einstweilen zum Polizei-Arrest gebracht.

Lhorn, 30. December. Seit gestern Abend ist unsere Stadt in einer eigenthümlichen Bewegung. Gegen 9 Uhr Abends wurden sämtliche hiesige Wachposten verstärkt, mit scharfen Patronen versehen, und Patronillen commandirt, welche die Stadt durchziehen mußten. Heute am Tage sah man Kanonen durch die Straßen führen. Ein Theil derselben ist nach dem Brückenkopfe zur Armirung der dortigen Wälle gebracht worden; zwei Geschütze sind vor der Hauptwache aufgestellt, einzelne andere sind zur Vervollständigung der Armatur auf die Festungswälle gezogen. Sämmtliche Wachposten werden von 5 Uhr Abends ab durch Officiere befehligt, die Zugbrücken über die Wallgräben sind heute noch vor 6 Uhr Abends aufgezogen worden. Niemand (die Civil- und Militärbehörden natürlich ausgenommen) kennt die Veranlassung dazu. Nur so viel kann als factisch angegeben werden, daß zwei Verhaftungen, und zwar von früheren Militärs, einem Unter-Offiziere und einem Gemeinen vollzogen worden sind. Außerdem erzählt man sich, daß eine Estaffette nach Inowracław abgegangen sey, um von dort Husaren, eine andere nach Graudenz, um Artillerie zu holen, doch kann beides nicht verbürgt werden.

Niederlande.

In der „Prager Zeitung“ vom 8. Jänner lesen wir Folgendes: Amsterdam, 30. December. Unser sonst an Ereignissen wenig fruchtbarer und gewöhnlich so stiller Hof hat nach den jüngsten Personalveränderungen abermals einen Stoff für die Unterhaltung der höheren Gesellschaft geliefert, der alle andern verdrängt. Es handelt sich um nichts geringeres, als um eine Unnade des Kronprinzen. Vor einigen Tagen schon las man die auf seinen Wunsch erfolgte Enthebung von den Functionen eines Generalinspectors der Infanterie in der amtlichen Zeitung. Sie fiel nicht besonders auf, da man wußte, daß der Prinz seit einiger Zeit mit dem Kriegsminister, General Vist, nicht auf dem besten Fuße stand. Allein wie man jetzt behaupten will, hatte diese Enthebung tiefere Gründe, und es wird von Mißverständnissen zwischen Vater und Sohn erzählt. Letzterer habe, nachdem er nie an politischen Dingen Theil genommen, seit einiger Zeit mit den Landesangelegenheiten sich zu befassen angefangen. Obgleich nun dabei bisher nichts vorgekommen, was den König, seinen Vater, oder die Minister hätte verstimmen können, sollte der Prinz öffentlich und in vieler Beziehung das Verhalten der die Angelegenheiten leitenden Männer gemißbilligt haben. Ja, nachdem der Hof das Ungeeignete beging und mit den in der Kammer wiederholt auf Revision des Grundgesetzes antragenden, hervorragenden Männern so weit schmollte, daß sie zu Hoffesten nicht gezogen wurden, deneu gewöhnlich sämtliche Kammermitglieder bewohnen, schien der Prinz von Dranien es darauf abzusehen, sie dafür schad-

los zu halten. Man sah ihn gerade diese Männer um sich versammeln, sie auszeichnen und anscheinend versuchen, sich auf diesem Wege eine, die Wahrheit zu sagen, nie genossene Popularität zu erwerben. Ob die Sympathien der Nation sich ihm auf diese Art zuwenden werden, ist schwer zu sagen; den Hof entfremdet er sich dadurch gewiß. Zu bemerken ist es übrigens, daß ein solches Mißverständnis zwischen dem König und dem Kronprinzen nicht gerade neu bei uns ist. Bekanntlich stand auch der jetzige König als Prinz von Oranien lange Zeit mit dem verstorbenen Könige, seinem Vater, sehr übel, jedoch mit dem Unterschiede, daß er, als Prinz von Oranien, die Sympathien der Nation für sich hatte.

Bei der letzten Feier des Geburtsfestes unsers Königs hat der sparsame Patriotismus unserer Minister viel Spaß gemacht. Sie hatten zwar ihre officiellen Hôtels illuminiren lassen, wovon die Kosten aus der Staatscasse getragen werden, aber die Illumination ihrer Privatwohnungen hatten sie, mit alleiniger Ausnahme des Generals de la Sarraz, Minister des Auswärtigen, hausväterlich unterlassen.

Bei Harlem an der Yssel sank am 26. December ein überlastetes kleines Fährboot mitten im Fluß, und von den darauf befindlich gewesenen 17 Personen ist keine gerettet worden. Zehn Frauen sind dadurch Witwen und 30 Kinder waisen geworden. Alle Verunglückte gehörten den Arbeiterclassen an.

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 3. Jänner übergab der Finanz-Minister die Creditgesetze für 1845 und 1846, nebst dem Budget für 1847. Der Marine-Minister legte der Kammer ein Gesetz-Project vor, betreffend einen Credit von 93 Millionen für Schiffsbauten und Approvisionnement der Häfen. Auf Bericht des Deputirten Lasterrie wurde die Wahl des Deputirten Delzon, wegen eines Formfehlers, annullirt.

Der maroccanische Botschafter hat am 2. Jänner sammt den Mitgliedern des diplomatischen Corps bei dem päpstlichen Nuntius gespeist.

Der „Constitutionnel“ vom 29. December enthält einen Artikel über die Statistik der Pariser Neujahrsgeschenke. Zwei Millionen Visitenkarten werden am Sylvesterabend durch Vermittelung eines einzigen Unternehmers einer Anzahl, an die 20,000 Portiers der Hauptstadt vertheilt. Diese 20,000 Portiers nebst 80,000 Bedienten und Personen vom Gesinde, spielen aber noch eine zweite Rolle in dieser Periode des Jahreswechsels. Wie viel bekommen sie, was beträgt die kleinmüßige Steuer, mit der man erhaltene oder künftige gewünschte Dienste Denen lohnt, die unsere Habe und unser Leben unter den Händen haben? Es gibt Portiers, die ihre Neujahrsgeschenke nicht gegen den Gehalt eines Regierungsbeamten austauschen würden, freilich auch andere, welche das Glück minder häßlich. Allein im Durchschnitte kommt gewiß auf Jeden 50 Fr. Das macht 1 Million, welche der dunkelste Winkel im Erdgeschoße der Pariser Häuser absorbiert. Die höher hinauf postirte Dienerschaft figurirt mit den Geschenken ihrer Herrschaften und der für dieselben be-

schäftigten Gewerbs- und Handelsleute gewiß mit 1,600,000 Fr. bei der Ernte der Zwangsfreigebigkeit des Neujahrstages. Sodann folgt eine fabelhafte Mannigfaltigkeit von Personen: Zeitungsträger, Briefträger, Barbieri, Chorknaben zc., die an diesem Tage hergebrachte Rechte auf Anderer Geldbeutel geltend machen, und man kann wetten, daß dieselben nicht unter 2,400,000 Fr. abgefunden werden. Da haben wir denn bereits fünf Millionen in Fünf-Francsstücken und kleinerem Gelde, die am Neujahrstage vorausgibt werden. Sie sind aber so zu sagen nur eine Bagatelle, ein Trinkgeld zu der Gesamtheit der in Paris vorkommenden Neujahrsgeschenke. In den höheren Regionen treten zartere Aufmerksamkeiten an die Stelle der klingenden. Ist die Aufmerksamkeit eine verpflichtete, so wird sie von den Erfindungen der guten Gesellschaft maskirt; ist sie freiwillig, eine Huldigung, Sache der Freundschaft, so versteigen sich die Geber in die Gebiete der Kunst und des Luxus. Malerei, Bildhauerei, Bronze-, Goldarbeiter und Juweliers werden in Anspruch genommen. Die Auswahl verursacht zugleich eine außerordentliche Bewegung in dieser Zeit. Man sehe die 40,000 Wagen, welche bis spät in die Nacht circuliren und vor den Läden halten. Mehr als 1000 Bijoutiers breiten ihre Schätze vor dem Publicum aus. Wie viel Lösung macht Jeder von diesen? Das ist ihr Geheimniß, aber 3000 Fr. für jedes Magazin ist nicht zu viel angenommen. Es nehmen nicht wenige 100,000 Fr. ein. Dreitausend also, macht drei Millionen Fr., gewiß nicht zu hoch geschätzt gegenüber den 30 Mill., welche von dieser Branche des Jahrs in Paris producirt werden. Es gibt ferner 115 Zuckerbäcker in Paris. Dürfte man annehmen, daß durchschnittlich jeder Pariser für weniger als 1 Fr. Zuckerwerk in diesem Ramadan der Bonbons verzehrt? Schlagen wir den Verbrauch dieses Artikels, der freilich sehr ungleich vertheilt ist, auf 1 Mill. an. Für Blumen und Parfümerien werden 200,000 Fr. sicherlich nicht die Wahrheit übertreffen. Sodann kommen die prächtigen Stoffe und Zeuge, wie sie nur in Paris zusammenzufinden, in vielen französischen industriellen Städten nur für Paris gemacht werden. Die Magazine, wo sie prangen, werden acht Tage hindurch wie belagert. Sechshundertfünfzig Läden für Nouveautés entsprechen nicht bloß dem Bedarfe, sondern auch dem phantastischsten Wunsche. Gewiß sind 10,000 Fr. mittlere Lösung für jeden in den letzten acht Tagen des Decembers nicht zu viel. Das gibt für diese Branche 6½ Mill. Wäsche, Blondes, Spitzen, Damast, Nécessaires, Etuis und tausenderlei, allerliebste Kleinigkeiten treten mindestens um 1 Million bei den gegenseitigen Neujahrsfreigebigkeiten auf. Noch sind eine Unzahl in Betracht zu ziehende Dinge, musikalische Instrumente, Bücher, Musikalien, Kupferstiche, Meubels zc. übrig, die nicht unter 1 Million anzusehen sind. Das macht denn zusammen einen außerordentlichen Umsatz von 17½ Millionen Fr. Nehmen wir noch dazu, was in diesen Tagen, und zumal am Neujahrstag, über das Gewohnte für Wein und Eswaren aufgeht. Es gibt 6000 Weinhändler, von denen jeder nur 200 Fr. mehr in der Neujahrswochen einnehmen soll, was 1,200,000 Fr. ausmacht. Das

selbe für vermehrten Aufwand an Eswaren angenommen, und wir haben 20 Mill. Fr. Der davon hervorgerufene vermehrte Verkehr ist aber ein so vielfach getheiltes und verzweigtes, daß er sich dadurch der genauen Schätzung entzieht. Die Circulation ist reißend schnell. Die Neujahrsgeschenke an Geld verschwinden beinahe sofort; alle jene, dem Kleinhandel zugeführten kleinen Beträge sichern auf eine gleichsam geheimnißvolle Weise in die Canäle der Circulation, und obgleich ein Umsatz von 20 bis 25 Mill. Statt gefunden hat, ist doch nirgend das Gleichgewicht gestört.

Während man in diesen Tagen von allen Seiten die Besorgniß vor einer Geld-Crisis ausgesprochen hat, ereignet sich ein Vorfall, der alle diese Befürchtungen glänzend Lügen straft. Die Bank von Frankreich hat sich nämlich heute in der Unmöglichkeit gesehen, die ihr vorgelegten und von ihr angenommenen Wechsel mit Bankzetteln zu bezahlen, weil ihr ganzes Papier-Capital bereits im Umlaufe ist — ein Fall, der bisher niemals vorgekommen. Der Verwaltungsrath der Bank, welcher in aller Eile zusammenberufen wurde, um in dieser sonderbaren Verlegenheit Rath zu schaffen, beschloß die Emission von Bons, welche von den Wechselhäusern mit der größten Bereitwilligkeit angenommen wurde. Mehrere Bankhäuser haben Couriere mit dieser Nachricht abgeschickt, welche an der hiesigen Börse einen äußerst günstigen Einfluß ausgeübt hat, namentlich auf die Eisenbahn-Actien.

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 30. December zufolge, hatte im Senat die Berathung begonnen über des Herzogs von Frias Separatentwurf zur Adresse. Im Congress war der Adressentwurf der Majorität der Commission zur Verlesung gekommen. — Der Contract des Finanzministers Mon mit der St. Ferdinandsbank sollte unverzüglich veröffentlicht werden. Die Bank übernimmt die Erhebung der Steuern gegen 1½ pCt. Provision; die Steuererhebungsbureaux sollen aufgehoben werden.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Jänner. Zu Birmingham haben die dortigen Gewehrfabriken kürzlich von der Regierung eine Bestellung auf 40,000 Stück Gewehre erhalten, welche größtentheils in den Casernen zu Weedon aufbewahrt werden sollen.

Gestern waren in Manchester bereits 71,773 Pfund St. für neue Liquefonds gezeichnet.

Die „Dublin Mail“ meldet, daß ein neuerlicher Befehl des Herzogs von Wellington, als Oberbefehlshaber der Armee, wonach alle Soldaten künftig Hemden von Baumwolle, statt von Leinen, erhalten sollen, in den Leinenbezirken von Nord-Irland große Besorgniß erregt habe, weil die Ausführung dieses Befehls, die Truppenzahl nur zu 100,000 und für jeden Mann jährlich 4 Hemden zu 3½ Ellen angenommen, einen Minderverbrauch von 1,400,000 Ellen Leinen zur Folge haben und den irischen Leinenabsatz

dennoch um eben so viel jährlich vermindern würde, da bisher zu den Soldatenhemden nur irische Leinwand genommen wurde. Ein weiterer Befehl des Herzogs, daß die im vereinigten Königreiche diensthuetenden Truppen fortan Weinkleider aus einer Art Wollstoff, statt, wie bisher, aus Leinwand erhalten sollen, würde die irische Fabrication noch um weitere 20,000 Ellen jährlich beeinträchtigen. Man hofft jedoch, daß die von den beteiligten Leinenbezirken sofort beabsichtigten Gegenvorstellungen den Herzog zur Zurücknahme der für die armen irischen Leinenweber so nachtheiligen Befehle veranlassen werden.

Die irischen Journale veröffentlichen jetzt die Namen der Präsidenten und Vicepräsidenten der drei neuen akademischen Collegien für Irland, zu deren Sizen nunmehr die Städte Cork, Belfast und Galway definitiv bestimmt sind. Den Präsidenten und Vicepräsidenten ist die Vollmacht verliehen, die für jedes Collegium erforderlichen Professoren zu ernennen, deren Zahl an jeder einzelnen Anstalt höchstens zwölf betragen darf.

London, 3. Jänner. Am Neujahrstag wohnte die Königin mit Prinz Albert, dem Prinzen von Wales und der Kronprinzessin Alice, umgeben von ihren Hofdamen und mehreren Ministersfrauen, worunter Lady Peel, der Vertheilung der königlichen Neujahrsgeldmosen an die Armen der Gemeinde Windsor bei. 486 arme Familien (eine sehr große Anzahl für ein Städtchen von höchstens 6000 Seelen) empfingen Geschenke an Linnenzeug, Calico, Flanell, Brot, Fleisch, Kartoffeln, Pudding und Steinkohlen — zusammen einen Werth von 250 Pfund St. — Fürst Eduard von Hohenlohe ist auf Besuch bei der Königin Witve zu Wisley.

London, 3. Jän. Folgende officielle Liste der Mitglieder des neuen Peel'schen Cabinets, welche der „Standard“ als solche gibt, zeigt, daß nur die schon in den letzten Tagen bekannt gewordenen Veränderungen eingetreten sind: Sir Robert Peel, erster Lord der Schatzkammer; Sir James Graham, Minister des Innern; Lord Lindhurst, Lordkanzler; Herzog v. Buccleuch, Conseilspräsident; Herzog v. Wellington, Oberbefehlshaber der Armee; Graf Aberdeen, Minister des Auswärtigen; Graf Ripon, Präsident des jändischen Controllamts; Graf Haddington, Lord Privatsiegelbewahrer; Soulburn, Kanzler der Schatzkammer; Lord Granville Somerset, Kanzler des Herzogthums Lancaster; Graf Lincoln, erster Commissär der Wälder und Forste; Sidney Herbert, Kriegsminister.

Griechenland.

Der „Osservatore Triestino“ bringt folgende Nachrichten aus Athen vom 23. December, die ihm mit dem Dampfpacketboote des österr. Lloyd zugekommen waren: Am gestrigen Tage hat der König im Beiseyn der Königin, des Hofstaats-Personals und des diplomatischen Corps die Kammern persönlich eröffnet. Der König, welcher in Nationaltracht erschien, wurde mit großen Freudenäußerungen empfangen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 13. Jänner 1846.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib.	zu 5 pCt. (in C.M.)	112 1/16
detto	detto „ 4 „ (in C.M.)	102 1/4
detto	detto „ 3 „ (in C.M.)	77 1/4
Darl. mit Verl. v. J. 1834 für 500 fl.	(in C.M.)	800
detto	detto 1839 „ 250 „ (in C.M.)	304 1/16
detto	detto 1839 „ 50 „ (in C.M.)	60 1/16
Wiener Stadt-Banco-Obligation.	zu 2 1/2 pCt. 66	
Bank-Actien pr. Stück 1586	in C. M.	
Actien der Budweis-Linz-Gründner Bahn	zu 250 fl. C. M.	252 fl. in C. M.

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 10. Jänner 1846.

53. 1. 61. 21. 11

Die nächste Ziehung wird am 21. Jänner 1846 in Wien gehalten werden.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 9. Jänner 1846.

Dem Johann Kerschitsch, Fassbindergefallen, sein Weib Helena, alt 37 Jahre, in der Grabischa-Vorstadt Nr. 12, an der Lungensucht. — Dem Johann

Walteler, befugten Greisler, seine Gattinn Maria, alt 19 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 13, an Geburtsfräisen.

Den 10. Mathias Karpe, Detentions-Häftling, alt 38 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Lungensucht. — Hr. Mathias Räck, gewesener Herrschafts-Pächter, alt 63 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 10, an der Abzehrung.

Den 11. Elisabetha Koschier, Institutsarme, alt 32 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an der Lungenfäulung. — Frau Maria Schrey, k. k. Kreissecrätär-Witwe, alt 69 Jahre, in der Stadt Nr. 233, an der Entkräftung. — Dem Florian Tschelschnig, Fischer, s. Kind Anton, alt 11 Tage, in der Krakau-Vorstadt Nr. 24, an Fräisen.

Den 13. Martin Michellitsch, Zimmermann, alt 56 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Zehrfieber. — Maria Grum, Institutsarme, alt 72 Jahre, in der Grabischa-Vorstadt Nr. 12, am Schleimfieber.

Den 15. Dem Hrn. Josef Bermek, bürgl. Fassbindermeister und Hausbesitzer, s. Tochter Rosalia, alt 5 1/2 Jahre, in der Grabischa-Vorstadt Nr. 39, am Nervenfieber.

Neue Tanzmusikalien,

zu haben bei

Jgnaz Alois Edlen v. Kleinmayr

in Laibach am Congressplatz:

Strauß J., Vater,	Frohsinns-Salven, Walzer für Pianoforte	45 kr.
"	Brüder Lustig, Walzer für Pianoforte	45 "
"	Aurora-Festklänge, Walzer für Pianoforte	45 "
"	Willkommen-Rufe, Walzer für Pianoforte	45 "
"	Maskenlieder, Walzer für Pianoforte	45 "
"	Eunomien-Tänze, Walzer für Pianoforte	45 "
"	Odeon-Tänze, Walzer für Pianoforte	45 "
"	Faschings-Possen, Walzer für Pianoforte	45 "
"	Geheimnisse aus der Wiener Tanzwelt	45 "
"	Oesterreichische Jubelklänge, Walzer für Pianoforte	45 "
"	Sommernachtsträume, Walzer für Pianoforte	45 "
"	Sohn, Serail-Tänze, Walzer für Pianoforte	45 "
"	Die jungen Wiener, Walzer für Pianoforte	45 "
"	Gunst-Berber, Walzer für Pianoforte	45 "

Auch sind diese Walzer für Orchester, so wie in allen üblichen Arrangirungen vorrätzig.

Ferner:

Bendl, Carl.	Cyclopen-Walzer, für Pianoforte	45 kr.
"	Schnee-Glöckchen-Walzer, für Pianoforte	45 "
"	Berglieder-Ländler für Pianoforte	30 "

(Zur Laibacher Zeitung Nr. 8 den 17. Jänner 1846).

Chopin, Fréd. Trois Valses pour la Pianoforte	54 fr.
Fahrbach, Ph. Syrenen = Walzer, für Pianoforte	45 "
" " " " Revue = Walzer, für Pianoforte	45 "
Kaus, Franz. Abschieds = Walzer, für Pianoforte	45 "
Labiscky, Jos. Gratulations = Walzer, für Pianoforte	45 "
" " " " Schüßentänze, für Pianoforte	45 "
" " " " Krönungs = Walzer, für Pianoforte	45 "
Lanner's, J. Nachlaß, Walzer für Pianoforte, 5 Hefte	à 1 fl. —
Maab, J. Grazer = Walzer, für Pianoforte	45 "
Schröder, Franz. Tonblumen, Walzer für Pianoforte	45 "

Quadrillen:

Strauß Joh. Vater, Quadrille zur allerhöchsten Namensfeier Sr. Majestät des Kaiser Ferdinand I., für's Pianoforte	30 fr.
" " " " Quadrille zur allerhöchsten Namensfeier Ihrer Majestät der Kaiserinn Maria = Anna, für's Pianoforte	30 "
" " " " Orpheus = Quadrille, für's Pianoforte	30 "
" " " " Quadrille über beliebte Motive aus den 4 Haimons = Kindern, für's Pianoforte	30 "
" " " " Musen = Quadrille detto	30 "
" " " " Stradella = Quadrille detto	30 "
" " " " Flora = Quadrille detto	30 "
" " " " Sohn, Debut = Quadrille detto	30 "
" " " " Cytheren = Quadrille detto	30 "
Bendt G., Salon de Vienne, Quadrille detto	30 "
Bosch J., six Contredanses sur les motifs favoris de l'opera le Postillon de Lonjumeau, p. 1. Pft.	30 "
Chwatal F. X., Contretanze nach Motiven aus der Oper Alessandro Stradella, für's Pianoforte	30 "
Derffel Jos., Quadrille für's Pianoforte	30 "
Duvernoy le Riquiqui, Quadrille p. 1. Pft.	30 "
Haslinger G., Rocco = Quadrille für's Pianoforte	30 "
Leonhard A., Quadrillen nach Motiven, aus der Oper Maria di Rohan, von Donizetti für's Pianoforte	30 "
Müller A., Vau deville - Quadrille für's Pianoforte	30 "
Musard F. H., le Magicien, Quadrille p. 1. Pft.	30 "
Pietsch Emma, Frühlingsblüthen, Quadrille für's Pianoforte	30 "
Schröder Franz, Invite, Quadrille " detto	30 "
Tolbecque J. B., les enfants terribles, Quadrille p. 1. Pft.	30 "
" " " le Bonhomme, Quadrille " "	30 "
" " " le Gondolier de la Vistule, " "	30 "

Polka's:

Strauß Joh., Vater, Marianka = Polka	für das Pianoforte	20 fr.
" " " " Salon = Polka	" " do.	20 "
" " " " Sohn, Herzenslust = Polka	" " do.	15 "
Gungl Joseph, Doppel = Polka	" " do.	20 "
Held A., Louisen = Polka	" " do.	8 "
Hilmar Fr., Marienbader =, Carlsbader =, Töpliger = Polka	" " do.	30 "
Huldigung den Schönen, Polka	" " do.	15 "
Kölner, Jubel = Polka	" " do.	15 "
Labiscky Jos., heiterer Sinn, 3 Polka	" " do.	30 "
Lanner Jos., Favorit = Polka	" " do.	20 "
Rosenkörbchen, 4 Polka	" " do.	45 "
Schmidt, National = Polka	" " do.	15 "